

geistreichsten Frau der Dresdner Romantik, mit dem sie bekennt, . . . daß ich für das Frankfurter Parlament schwärme – daß ich finde, daß die Deutschen (trotz äußerster Linken und Rechte) sich ein unvergängliches Denkmal von Mäßigung und Weisheit errichtet haben, daß sie das Unglaubliche geleistet haben, und erst die Nachwelt es würdigen wird, wie groß die Gesinnung ist, wie reich die intellektuelle Macht, wie mäßig und besonnen der Gang der ganzen Verhandlungen.

Die Präsidentschaft dieses parlamentarischen Ansatzes in Deutschland, der teilweise weiterwirkt bis zur Republik von Weimar und auf den Neubeginn nach 1945, überragt Gagerns politische Einsätze vor und nach der Paulskirche. Selbst Bismarck, der in jungen Jahren die imponierende und eindrucksvolle Persönlichkeit als *Phrasengießkanne* abtun wollte, rehabilitierte den derart apostrophierten Edelmann 1871. Ganz offiziell, durch den Reichsbotschafter in Wien, wo Gagern als Gesandter seines Fürsten wirkte, ließ er übermitteln, . . . man sei in Berlin wohl eingedenk, welches Verdienst dem einstigen Herold der Paulskirche um die neue Gestaltung Deutschlands eigne. Damit wurde, im Jahr der vollzogenen Reichsgründung und neun Jahre vor dem Tod Gagerns, der am 22. Mai 1880 in Darmstadt starb, anerkannt, wie wegweisend und wegbahnend die Vorleistungen der Paulskirche und ihres Präsidenten waren. In einer fränkischen Dependance preußischer Kultur geboren, hatte Heinrich von Gagern mitgeholfen, dem Königreich im Norden die Führungsrolle in Deutschland zu übertragen und der Demokratie in diesem Land Chancen für die Zukunft zu wahren.

Lit. in Auswahl: Wentzke, Paul: H. v. G. (Göttingen 1957)

Wentzke/Klötzter: Deutsch. Liberalismus im Vormärz. H. v. G. Briefe und Reden 1815-1848 (Göttingen 1959)

Eyck Frank: Deutschlands große Hoffnung (München 1973)

Erich Mende, Johann-Strauß-Straße 49, 8011 Baldham

Da wir schon bei Erich Mende sind: Seine Sendung „Die unvollendete Verwandlung“ über Ernst Ludwig Kirchner strahlt der Bayer. Rundfunk im Gesamtprogramm UKW 2, 12.05 — 13 Uhr am 15. 5. (Himmelfahrt) aus.

Emil Griebel

Burg Alzenau nach Renovation kultureller Mittelpunkt

Wenige Wochen vor Jahresschluß (am 27. November 1979) veranstaltete die Regierung von Unterfranken erstmals im Rittersaal der Burg Alzenau eine Arbeitstagung für die unterfränkischen Heimatpfleger.

Fazit: Trotz des unfreundlichen Herbstwetters und der teils großen Anfahrtswege durch den Spessart waren die Teilnehmer von der Tagungsstätte an der Grenze des Hessenlandes begeistert. Freude herrschte vor allem bei den Heimatpflegern aus dem Untermaingebiet darüber, daß Kulturdirektor Dr. Reinhard Worschach als Bezirksheimatpfleger einmal die Ex-Kreisstadt zum Tagungsort gewählt hatte.

Erst seit wenigen Jahren kann die restaurierte Burg für Tagungen, kulturelle Veranstaltungen und Konzerte genutzt werden. Der nachstehende Beitrag soll über die gegenwärtige Situation der in den Jahren 1974/75 renovierten Burg informieren.

Nicht weniger als 20 Jahre wurde von der Restaurierung der Burgruine, die aus der Zeit um 1400 stammt, gesprochen. Bereits im Jahre 1962 brach im Erdgeschoß der Fußboden durch. Aus Sicherheitsgründen mußte die Anlage im Innern für Besichtigungen gesperrt werden.



Despiens mundus radios in monte relinquit, Et loca præpropere Vallis opaca petit.

Ach wo ist doch verstand und sinn,
Die volle Welt so lauf ist hin,

Anns hellen Eicht ins finster thal
Da nichts als noht ist und trubsal.

Kupferstich aus Meisners Thesaurus Philopoliticus (Politisches Schätzkästlein). 1623-32.
Oberes Schriftband: Mundus amat tenebras = Die Welt liebt die Finsternis. Älteste
Darstellung der Burg Alzenau

Nach umfangreichen Verhandlungen erhielt das Landbauamt Aschaffenburg am 12. Juli 1972 den Planungsauftrag für die Restaurierungsarbeiten. Im April 1974 wurde grünes Licht für die Renovation gegeben.

Die vorhandenen Eichenbalken in allen Geschossen mussten wegen weitgehenden Holzschädlingsbefalls ausgebaut werden. Die Eichenholzbalkendecken wurden durch Stahlbetonrippendecken ersetzt.

Um die spätgotische Architektur zu wahren, baute man im Erdgeschoß eine achteckige Holzsäule, den Unterzug, die Auflagesohlen und die Kopfbänder im ursprünglichen Zustand wieder ein.

Der sehr schadhafe Dachstuhl wurde abgebaut und völlig erneuert. Im Dachgeschoß wurden die alten Mauerreste entfernt. Ebenso trug man den schadhaften offenen Kamin ab und erneuerte ihn. In den Obergeschossen wurde eine Fußbodenheizung installiert.

Der vorhandene Zugang zur Burg führt durch den Bereich des Amtsgerichts. Er wurde durch Kleinpflasterung ausgebaut. Außerdem konnte die Sandsteintreppe erneuert werden.

Der vom Bayerischen Landesamt für Brand- und Katastrophenschutz geforderte zweite Fluchtweg aus dem Obergeschoß führt nun durch den östlichen Erker über die Hofmauer zum Treppenturm.

Nicht zuletzt erhielt die Anlage einen Außenputz und die wenigen noch vorhandenen Malereien wurden gefestigt.

Für die Restaurierung des noblen Fragments fielen nicht weniger als 700.000 Mark Kosten an, die zu je einem Drittel der Freistaat Bayern, der Landkreis Aschaffenburg und die Stadt Alzenau aufbrachten. Der ehemalige Landkreis Alzenau hatte bereits einen Teil der Mittel vor der Fusion mit dem Landkreis Aschaffenburg bereitgestellt.



Burg Alzenau nach der Renovierung

Derzeitige Nutzung

An der Südwestseite der Burgenanlage befindet sich das Amtsgericht Alzenau. Das ausgebaute Objekt, der Palas, hat einen rechteckigen Grundriß. Über dem tonnengewölbten Keller erheben sich drei Geschosse. Das Amtsgericht nutzt das Kellergeschoß. Im Zwischengeschoß wurden notwendige Sanitärräume und die Garderobe geschaffen, während das Erd- und Obergeschoß als Saal für kulturelle Veranstaltungen dienen. In Anwesenheit prominenter Gäste wurde die renovierte Burg am 4. Juli 1975 an die Stadt Alzenau übergeben.

Zwischenzeitlich finden regelmäßig Burgführungen statt. Im letzten Jahr besuchten nicht weniger als 1057 Gäste das Alzenauer Wahrzeichen. Oberlehrer i. R. Oskar Schneider führte regelmäßig 25 Schulklassen und fünf Vereinsgruppen gehörten 1979 zu den Besuchern.

Auch im Innern soll die Burg ausgestattet werden. So übergab Landrat Roland Eller, Aschaffenburg, am 18. September 1975 eine aus dem Besitz des früheren Landratsamtes Alzenau stammende Eisentruhe, eine barocke Arbeit aus der Zeit um 1700, die auch in der Liste der bayerischen Kunstdenkmäler aus dem Jahre 1916 zu finden ist. Die sehr wertvolle Truhe wurde wahrscheinlich für eine Vogtei des Kahlgrundes angefertigt und zur Aufbewahrung von Urkunden und Wertpapieren benutzt.

Nicht zuletzt übergaben der Oberbürgermeister der Stadt Aschaffenburg, Dr. Willi Reiland, und die Leiterin der städtischen Museen Aschaffenburg Frau Dr. Ingrid Jenderko, am 27. November 1979 dem Hausherrn der Alzenauer Burg, Bürgermeister Friedel Ritter, ein großes Korkmodell der Burg, das seither im städtischen Museum in

Aschaffenburg seinen Platz hatte und um 1840 der Gürtler Valentin Hofmann, Aschaffenburg, gefertigt hatte.

Der erste Heimatpfleger des Ex-Landkreises Alzenau, Oberlehrer i. R. Karl Amberg (†) brachte im Jahre 1966 einen Führer durch die Burg mit einem Vorwort von Bürgermeister Willi Wombacher heraus, den Schulrat i. R. Karl Höhne, reich illustrierte. Immer wieder ist zu hören, daß die Anlage im ehemaligen Freigericht zu den schönsten Stätten bayerischer Architektur zählt.

Dr. Adolf Heßler, der in seinem Buch 296 Burgen und Schlösser in Unterfranken und den angrenzenden Gebieten von Mittelfranken, Württemberg und Baden beschreibt (Würzburg 1909), berichtet über die Burg Alzenau folgendes:

Alzenau besitzt noch ein teilweise erhaltenes Schloß mit einem älteren hochgieblichen Hauptgebäude; auch ein großer Teil der Außenmauer ist noch erhalten. Diese führt abwärts und bezog eine Art Vorwerk im Ort noch in die Befestigung ein. In altertümlichen Formen fügte man das neuere Amtsgerichtsgebäude dem alten Schlosse, dessen Grundriß ein fast regelmäßiges Viereck bildet, an.

Die Burg, wohl im elften Jahrhundert erbaut, aber nicht von den Tempelherren, war Sitz der Vögte des von Kaiser Friedrich Barbarossa 1184 errichteten Freigerichts.

Dieses Freigericht hatte seine eigenen Märkerdinge die am Pfingstdienstag unter der großen Linde am Kirchhof zu Wilmundsheim vor der Hart (so hieß Alzenau früher) abgehalten wurden. Es umfaßte die Pfarreien Hörstein, Mömbris, Wilmundsheim und Somborn. Bei dem Ding mußte jeder erscheinen, der soviel Land besaß, daß ein dreibeiniger Stuhl darauf stehen konnte. Auf dieser Landesversammlung wurden die Angelegenheiten des Bezirks beraten, neue Beamte, Förster und Marktmeister unter Überreichung eines grünen Zweiges ernannt und neue Vögte gewählt.

Im Jahr 1400 erscheint die Burg Alzenau im Besitz von Kurmainz. 1500 gab König Maximilian I. das Freigericht dem Kurfürsten Berthold von Mainz und dem Grafen Reinhard zu Hanau zu gemeinschaftlichen Leben, doch blieb das Schloß alleiniges Eigentum von Kurmainz. Aber erst 1525 buldigen die freiheitsliebenden Bauern des Freigerichts dem Kurfürsten Albrecht und dem Grafen Balthasar zu Hanau auf dem Schlosse Alzenau. In der Silvesternacht 1634/35 überfiel der schwedische Oberst Bouillon das Schloß, in dem die kaiserlichen Offiziere eben den Neujahrstrunk hielten, und machte große Beute. Im Jahr 1816 gingen Schloß und Stadt in den Besitz Bayerns über.

Aufnahmen: Armin Griebel

Emil Griebel, Kreisheimatpfleger, Große Wiese 16, 8752 Gunzenbach über Aschaffenburg

Schützenwerte Natur in Franken

Dietmar Reichel

Die Kühenschelle

An sonnigen Abhängen, auf trockenen Hügeln und trockenen Graslandstreifen, auf Heiden sowie am Rande von Kiefernwäldern erscheinen im April/Mai die blauen Blüten der Kühenschelle.

Die Gemeine Kühenschelle (*Pulsatilla vulgaris*) ist noch relativ oft zu finden im Gegensatz zur sehr seltenen Frühlings-Kühenschelle (*Pulsatilla vernalis*), die dicht bronzerfarben behaart ist und deren innen gelblichweiße und außen violetten Blüten anfangs glockig nicken und sich erst zuletzt aufrichten und öffnen.

Die Gemeine Kühenschelle besitzt einen aufrechten, stark abstehend zottig behaarten Blütenstaft. Er ist auf trockenen sonnigen Stellen sehr kurz mit steif aufrechter Blüte, an rasigen, etwas schattigen Stellen dagegen sogar bis zu 50 cm hoch mit einer anfangs